



INFORMATIONEN

für Menschen mit Demenz

Was kann ich tun?

Tipps und Informationen
bei beginnender Demenz



Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz





INFORMATIONEN

für Menschen mit Demenz

Was kann ich tun?

Tipps und Informationen
bei beginnender Demenz

Saskia Weiß

Helga Schneider-Schelte

Sabine Jansen



Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz

Impressum

11. Auflage 2024

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V., Berlin

Gestaltung: Ulrike Künnecke

Druck: Meta Druck, Berlin

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 2363-4693

8 **Vorsorge treffen**

Jeder Mensch möchte **selbst** seine Wünsche äußern und **Entscheidungen treffen**. Das betrifft zum Beispiel die Verwaltung seines Vermögens, die zukünftige Pflege, die gewünschte oder nicht gewünschte ärztliche Behandlung und das Erstellen eines Testamentes.

Wenn die Demenz-Erkrankung fortschreitet, kann man solche Entscheidungen nur noch bedingt für sich selbst treffen. **Damit Ihre Wünsche beachtet werden, sollten Sie vorsorgen. Halten Sie Ihre Wünsche schriftlich fest.**

Vorsorge-Vollmacht

Sie möchten, dass die Familie oder ein Freund wichtige Entscheidungen in Ihrem Sinn treffen kann?

Mit einer Vorsorge-Vollmacht bevollmächtigen Sie eine Person Ihres Vertrauens nach Ihren Wünschen zu handeln. Dies gilt ab dem Zeitpunkt, wenn Sie dazu nur noch eingeschränkt in der Lage sind.



Die bevollmächtigte Person kann zum Beispiel

- **Entscheidungen** im Rahmen von **medizinischen Behandlungen** treffen
- die **finanziellen Angelegenheiten** regeln
- **Verträge** unterschreiben
- entscheiden, wo Sie gut leben können.

Sind Immobilien, wie zum Beispiel eine Wohnung oder ein Haus vorhanden, sollte ein Notar die Vollmacht beurkunden.

Für die finanzielle Vorsorge kann es sinnvoll sein, gemeinsam zur Bank zu gehen. Banken verwenden häufig eigene Formulare.

Sprechen Sie mit der bevollmächtigten Person über Ihre Wünsche und Vorstellungen oder schreiben Sie diese auf.

Das können Dinge sein, die Ihnen im Alltag wichtig sind, oder Ihre Gewohnheiten und Vorlieben. Vielleicht frühstücken Sie gerne im Bademantel. Vielleicht gehen Sie gerne auf den Markt oder hören gerne eine bestimmte Musik.

Es kann aber auch die Frage betreffen, wo Sie einmal leben möchten, wenn dies zu Hause nicht mehr geht.



Rechtliche Betreuung

Gibt es keine Vorsorge-Vollmacht, kann eine rechtliche Betreuung notwendig werden. Angeregt wird diese beim Betreuungsgericht. Dies wiederum gehört zum Amtsgericht. Betreuer kann ein Angehöriger oder Freund werden. Auch Anwälte oder Betreuungsvereine übernehmen Betreuungen.

Betreuungs-Verfügung

In der Betreuungs-Verfügung können Sie bestimmen, wen Sie sich als rechtlichen Betreuer wünschen. In der Regel muss sich das Betreuungsgericht bei der Ernennung eines Betreuers an diesen Wunsch halten.

Patienten-Verfügung

Patienten müssen allen ärztlichen Maßnahmen zustimmen. Dafür muss man die Art und den Zweck der ärztlichen Maßnahmen verstehen. Wenn man dies nicht mehr kann, kann man auch keine Einwilligung mehr geben.

Deshalb ist eine Patienten-Verfügung wichtig. Mit der Patienten-Verfügung können Sie zum Beispiel über eventuelle künstliche Ernährung und Beatmung bestimmen.

In der Patienten-Verfügung können Sie auch Ihre Einstellung zu einer Organ- oder Körperspende festhalten.

Am besten beraten Sie sich darüber mit Ihrem Arzt und Ihrer Familie.

Weitere Informationen und Vordrucke finden Sie in der Broschüre „Betreuungsrecht“ vom Bundesministerium der Justiz.
Internet:
www.bmj.de →
Service

Testament

In einem Testament bestimmen Sie, was nach Ihrem Tode mit Ihrem Vermögen geschehen soll. **Es muss handschriftlich verfasst werden, mit Datum versehen und eigenhändig unterschrieben sein.**

Wenn Ihnen das alles zu kompliziert erscheint, suchen Sie sich Unterstützung. Bitten Sie eine Person Ihres Vertrauens, eine Beratungsstelle oder einen Notar um Hilfe.

Bildnachweise

© Alexey Klementiev/iStock (Umschlag vorne); Image Point Fr/Shutterstock (S. 7); Wavebreakmedia Ltd/iStock (S. 9); S. Hofschlaeger/pixelio (S. 15); shironosov/iStock (S. 16); Paul Vasarhelyi/iStock (S. 17); absolut_100/iStock (S. 18); Alzheimer Gesellschaft Marburg-Biedenkopf e.V. (S. 20); Piotr Marcinski/Fotolia (S. 21); Glenda Powers/iStock (S. 22); Lisa S./Shutterstock (S. 23); Peshkova/Shutterstock (S. 27); Huntstock/iStock (S. 28); Doro AB, www.doro.com (S. 29); NemanjaZs/iStock (S. 29, 51); vladru/iStock (S. 30, Schlüssel); LeshkaSmok/iStock (S. 30, Schild); RusN/iStock (S.30, Pinnwand); Scott Griessel/fotolia (S. 31); Natalya Chumak/iStock (S. 32, Schleife); Marcel Mooij/fotolia (S. 36); Martin Poole/Thinkstock (S. 37); Lisa F. Young/iStock (S. 38); Fuse/iStock (S. 40); BakiBG/iStock (S. 43); Michael Gottschalk/dapd (S. 44); Peter Maszlen/fotolia (S. 48); Lonely__/_/iStock (S. 50); fotonehru/iStock (S. 52)

Alle in dieser Broschüre verwendeten Abbildungen und Fotografien wurden ausschließlich zu Illustrationszwecken verwendet. Alle abgebildeten Personen sind Fotomodelle.



INFORMATIONEN

für Menschen mit Demenz

Was kann ich tun?

Tipps und Informationen bei beginnender Demenz

Wenn das Gedächtnis nachlässt, wenn Namen vergessen werden, fragen sich viele: Ist das normal, oder könnte es sich um eine Demenzerkrankung handeln?

Die Broschüre „Was kann ich tun?“ erklärt in einfachen Worten, was eine Demenz ist. Sie informiert über die Diagnose und ermutigt, einen Arzt aufzusuchen, um Klarheit zu erhalten.

Auch wenn es nicht leicht ist, die Diagnose zu erfahren, so ist es doch zu Beginn der Erkrankung oft noch möglich, Vorsorge zu treffen. Eigene Belange können geregelt und Hilfen in Anspruch genommen werden. Die Broschüre enthält dazu eine Reihe von Tipps und Anregungen und sie informiert über wichtige rechtliche und finanzielle Themen.

Diese Broschüre wurde Ihnen überreicht durch:



Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz

Tel: 030 - 259 37 95 0

Alzheimer-Telefon: 030 - 259 37 95 14

E-Mail: info@deutsche-alzheimer.de

www.deutsche-alzheimer.de